

## INTERVIEW MIT EVELYN

Ich heiße Evelyn, wohne in Winzerla und mache einen Kurs für Analphabeten, da ich das richtige Schreiben und Lesen nie richtig gelernt habe und teilweise auch wieder verlernt habe. Ich komme hier regelmäßig zwei Mal die Woche her und es ist schon ein bisschen besser geworden mit vielen Sachen. Ich bin froh, dass ich es gemacht habe. Ich glaube das sind jetzt 3 Jahre seitdem ich das mache.

### Begegnungen in der Volkshochschule

Die Kursteilnehmer, die mit mir im Kurs sind, sind sehr liebe Menschen. Am Anfang hatte ich ein bisschen Angst dahin zu gehen, weil ich nicht wusste, was mich erwartet, in dem Kurs, auch mit den Leuten. Aber die waren alle so lieb und so nett, denn sie haben ja letztendlich dasselbe Problem wie ich. Das habe ich aber am Anfang gar nicht begriffen, oder auch gar nicht geschnallt, sage ich jetzt mal. Wir sind gleich per Du gewesen und konnten über private Dinge reden. Wir machen eine Weihnachtsfeier oder treffen uns an Ostern und trinken einen Kaffee oder gehen zusammen auf den Weihnachtsmarkt. Es ist eine gemütliche, liebe Runde.

Ich bin offener geworden. Ich bin vielleicht nicht mehr ganz so zurückhaltend, muss ich auch sagen. Das habe ich auch dem Kurs zu verdanken, weil ich gemerkt habe, dass ich nicht allein bin, dass es Menschen gibt, die das gleiche Problem haben und die vielleicht genauso schüchtern sind und die sich auch nicht immer alles getrauen. Die auch mit Vorsicht an die Sache herangehen. Somit bin ich durch den Kurs selbstbewusster geworden und auch sicherer mit manchen Sachen. Jetzt habe ich auch nicht mehr die Bedenken, könnte man es jemanden erzählen oder nicht erzählen. Jetzt bin ich aber so weit, dass ich sage, ich erzähle es, wenn ich es nicht gleich hinkriege, oder ich komme damit nicht zurecht. Da sage ich gleich: „Es ist so oder so“. Das habe ich mich vorher nicht getraut.

### Eine besondere Begegnung

Das war jetzt, woran ich mich speziell erinnere, meine Schwägerin. Als ich sie kennengelernt habe, die Schwester meines Mannes, bin ich mit gemischten Gefühlen rangegangen: „Wird das was, verstehen wir uns, kommen wir miteinander zurecht? Aber sie hat mich gleich aufgenommen, war sehr herzlich. Sie hat zu mir gesagt: „Komm her! Du musst keine Angst haben. Wir machen das schon. Wir verstehen uns.“ Das war eine Situation, da hatte ich große Angst, aber das war das blanke Gegenteil. Wir haben uns sofort gut verstanden und es war auch alles liebevoll.

### Positive Begegnungen...

Wenn ein Mensch auf mich zukommt, der lächelt und man sich gleich duzen kann. Das finde ich immer sehr positiv an diesen Sachen. Wenn sie ein Lächeln mitbringen und man mit den Leuten gleich ins Gespräch kommt. Es hat auch lange gedauert, aber irgendwann springt man über seinen Schatten und sagt sich, man muss es auch bekämpfen, diese Schüchternheit, die man anderen Leuten gegenüber hat. Denn irgendwann gibt es einen



Punkt, den man brechen muss, wo man sagt: „Ne, jetzt ist Schluss“. Das habe ich auch schon öfter gesagt, dass man das vielleicht auch irgendwann nicht mehr will, dieses Gefühl alleine zu sein, denn man ist nicht allein. Es sind ja viele da. Man traut sich aber nicht damit umzugehen und auf die Leute zuzugehen. Das ist mir früher sehr schwergefallen, aber jetzt gebe ich mir oft einen Ruck und sage mir: „Mach das! Geh auf die Leute zu! Sprich die Leute an! Trau dich!“ Und das klappt ganz gut.

